

3. Groß-Meinharts, Dorf

Literatur: Top. VI 351. — FRAST 326. — SCHWEICKHARDT V 272.

Der Ort wird urkundlich zuerst 1275 genannt, und zwar als zum Schlosse Rechberg gehörig, jedoch dem Otto von Ottenstein und den Herren von Lichtenegg verpfändet (Notizenblatt 1855, 402). 1325 verkauft Otto von Ottenstein die Gült seines Besitztums „ze dem Inrren Meinharts“ dem Bruder Ortolf, Siechenmeister von Zwettl (Orig. im Stiftsarchiv Zwettl). Im gleichen Jahre wird der Ort in einer Schenkungsurkunde des Albero des Streun von Schwarzenau an das Stift Zwettl erwähnt als „Grozzen-Meinharts“ (Fontes III 652). Im Jahre 1412 verkauft Thaman Schaler Gülten, gelegen auf vier Lehen und zwei Reuten „ze dem Meinharts“ der Frau Barbara Swertfürbin (HAMMERL, Urk. d. Schloßarchivs Weitra, Jb. f. Landesk. II, 1903, S. 344).

Kapelle. Kapelle: Bruchstein und Ziegel. Üblicher Typus, rechteckig, mit halbrunder Apsis. Erbaut 1738 (Erhaltungsservers im Konsistorialarchiv St. Pölten).

4. Ober-Neustift, Dorf

Literatur: Top. VII 281.

Das Dorf entstand erst durch Rodung des Rosenauer Herrschaftswaldes, die am Ende des XVI. Jhs. hier einsetzte. 1784 bestanden hier schon 15 Häuser.

5. Josefsdorf, Dorf

Literatur: Top. IV 531. — FRAST 327.

Der Ort wurde erst am Ende des XVIII. Jhs. von dem Grafen Josef von Schallenberg, Besitzer der Herrschaft Rosenau, angelegt.

Bildstock. Bildstock: An der Straße, in Form einer kleinen Wegkapelle. Bruchstein, weiß gefärbelt. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse. Im S. Giebel und rechteckige Tür. Am Giebelstein die Jahreszahl 1831. Schindel-satteldach. Innen geringe Statue des geißelten Heilandes, Holz, polychromiert, um 1831.

3. Fraberg

1. Fraberg, 2. Klein-Pertholz, 3. Kherbach

1. Fraberg, Dorf

Literatur: Top. III 164.

Ältere urkundliche Nachrichten fehlen. Am Ende des XVIII. Jhs. heißt der Ort Frauenberg.

Bildstock. Bildstock: Rechteckiger gegiebelter Pfeiler mit Nische; Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

2. Klein-Pertholz

Kapelle. Kapelle: Üblicher Typus, rechteckig, mit halbrundem Abschlusse und Giebeltürmchen, innen Flachdecke. Mitte des XIX. Jhs.

Bildstock. Bildstock: Im Dorfe. Rechteckiger gegiebelter Pfeiler mit Nische, Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Mitte des XIX. Jhs.

3. Kherbach, Dorf

Literatur: Top. V 75. — FRAST 278. — PLESSER, Vergessene Burgen, Monatsblatt f. Landesk. II, 1903, S. 173.

In einer Zwettler Urkunde von 1348 wird unter den Zeugen Gebhart der Graf von Kherbach und sein Bruder Alram genannt (Stiftsarchiv Zwettl). — Auf einer bewaldeten Anhöhe jenseits des Baches stand eine Burg, die aber schon im XVI. Jh. verödete. — Der Ort gehörte bis zum Anfange des XVII. Jhs. zur Herrschaft Rappottenstein. Nach dem Tode des Freiherrn Achaz von Landau (1602) erhielten seine Söhne Ehrenreich und Hartmann die Gegend von Kherbach. Hartmann verkaufte 1607 dem Kremser Bürger Hans Paumb (Baum) sein „oedes purchstal zue Kherbach samt 30 behausten Untertanen im selbigen Amt, auch der dorjobrigkeit, Wildbann“, Ehrenreich demselben 1608 Untertanen zu Harruck und ein Haus in Gerungs, worauf Paumb in K. ein Schloß baute (Schloßarchiv Bockfließ 4, 44, Konzept; Briefinventar von 1663 im Schloßarchiv Rappottenstein). Von der Witwe Paumbs erwarb K. Achaz (der jüngere) Hacklberger von Höhenberg (um 1620), der aber den Ort schon 1635 an seinen gleichnamigen Vetter, den Besitzer von Arbesbach, erkaufte. Dessen Sohn Rudolf erwarb 1687 noch Wiesenreuth dazu. Seine jüngere Tochter Isabella brachte 1711 K. ihrem Gatten Josef von Hackelberg-Landau zu. Nach dem Erlöschen der jüngeren Linie fiel K. 1800 an die ältere Linie des Hauses Hackelberg-Landau (vollständige Besitzerreihe seit 1620 im Gültbuche, Wien, Landesarchiv).